



Albert

Offizielles Organ der Albert-Schäffle-Schule Nürtingen

☀ Die
Frühlings-
ausgabe
2019

**Schüler üben sich als
Unternehmer**
Die Schüलगenossenschaft
der ASS
mehr auf Seite 4

**Wettstreit moderner
Dichter**
Poetry Slam an der ASS
mehr auf Seite 12

Viva Espana
Der Spanischkurs der ASS auf
Sprachreise in Malag
mehr auf Seite 20

Liebe Leserinnen und Leser,

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte...“ – so beginnt eines der berühmtesten Gedichte des schwäbischen Poeten Eduard Mörike. Im Gedicht wird der herannahende Frühling in all seiner Schönheit metaphorisch beschrieben und im Geiste des Rezipienten heraufbeschworen – ein prächtiger Begleittext für diese Jahreszeit. In Anlehnung an Mörikes berühmtes Frühlingsgedicht könnte man sagen „Frühling lässt das grüne Banner der ASS fröhlich auf dem Säer wehen“. Denn wer dieser Tage die Höhen des Nürtinger Olympos erklimmt und sich frühmorgens in Eiseskälte vor Schulbeginn von den Tiefen der Stadt hinauf zu uns auf den Säer bewegt, den empfangen nicht nur die herrlich warmen Sonnenstrahlen sowie der einmalige Ausblick auf die Schwäbische Alb, sondern auch der Anblick des immer weiter voranschreitenden Neubaus und seiner Fassade. So wie die Klinker-Optik außen die Historie mit der Moderne im Inneren des Gebäudes verbindet, so wollen auch wir mit dem Albert gerne das Vergangene mit dem Zukünftigen verknüpfen und mit unseren Beiträgen einen genauen Blick auf die Geschehnisse der letzten Monate an unserer Schule werfen, um Sie, liebe Leser, zu informieren und Ihnen Freude auf die Gegenwart und Zukunft der ASS machen.

Passend zu den Eingangsworten finden Sie in dieser Ausgabe einen Bericht über das Richtfest des Neubaus und es wird einmal mehr deutlich, wie vielfältig das Schulleben an unserer Schule ist. Auf dem Säer wurde informiert, gelernt und die Prüfungen werden vorbereitet. Unsere Schüler verfolgten den „Steppenwolf“ (keine Sorge: nur den literarischen) in Stuttgart, lernten in der Geburtsstadt Picassos Spanisch, gründeten eine eigene Genossenschaft und betreiben eine eigene Firma. Ob beim Story telling, Poetry Slam oder in der Bildenden Kunst – der Säer sprüht vor Kreativität. Wir zeigen, wie vielfältig unser Schulleben ist und berichten über die umfangreichen Angebote zur Unterstützung unserer Schüler. Zudem bietet unser Interview Einblicke in den Alltag und das Leben einer wahren Säer-Ikone, unseres Hausmeisters Walter Köble. Sie werden staunen, was hier alles geboten ist.

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, erscheint diese Ausgabe später im Schuljahr als die letzten Male. Ab sofort erscheint der „Albert“ nur noch einmal im Schuljahr, dafür aber umfangreicher. Denn wir stellen Qualität über Quantität und veröffentlichen daher nur noch eine hochwertige Ausgabe pro Jahr. Dabei hoffen wir, auch in Ihrem Sinne zu handeln. Ob uns das gelungen ist, dürfen gerne Sie beurteilen, indem Sie uns eine Rückmeldung geben (albert@ass-nt.de).

Herzlichst, Ihre



David Nagler



Daniel Schweiker





Vorwort Seite x

Inhalt Seite x

Albert interviewt Seite x
Interview mit Hausmeister Walter Köble

Albert informiert Seite xx
APT: Schulung der Arbeits- und Präsentationstechniken
Mathematiknachhilfe an der ASS
Prüfungsvorbereitungskurse an der ASS
Jufiassco - die Juniorenfirma der ASS
Die Schülergenossenschaft der ASS

Albert lädt ein Seite xx
Das Richtfest des ASS-Neubau
Der Informationsabend auf dem Säer

Albert unterwegs Seite xx
Die ASS bei der Berufsinformationsbörse in Neckartenzlingen
Der Spanischkurs der ASS auf Sprachreise in Malaga
Story telling-Seminar der WG-Eingangsklassen an der HfWU
GJ1C bei Hermann Hesses „Steppenwolf“ im Theater JES
Besuch des SWR-Funkhauses in Stuttgart
Die VABO-Klasse im Einsatz für die Vesperkirche Nürtingen

Albert veranstaltet Seite xx
Poetry Slam an der ASS
Die Kennenlerntage der Klasse WGEC
Fair Trade Nikolausaktion

Albert treibt Sport Seite xx
Fußball verrückt bei "Jugend trainiert für Olympia"

Albert staunt Seite xx
Außergewöhnliche Schülerkunstwerke

Interview mit Hausmeister Walter Köble:



Wie lange bist du schon Hausmeister an unserer Schule?
Seit 33 Jahren.

Warum hast du eigentlich diesen Beruf gewählt?

Ich war damals auf dem Bau tätig und mir wurde gesagt ich hätte Rheuma, was sich später als falsch erwies. Danach war ich bei der Bundeswehr und anschließend in einer Fabrik. Dabei stellte sich heraus, dass mir die Fabrikarbeit nicht gefällt, da ich ein Mensch bin, der lieber freier arbeitet.

Der andere Grund war, dass ich damals schon (Handy klingelt, wird ignoriert) innerhalb kurzer Zeit mehrmals die Firma wechseln musste und aus dieser Erfahrung heraus eine Stelle bis zur Rente gesucht habe.

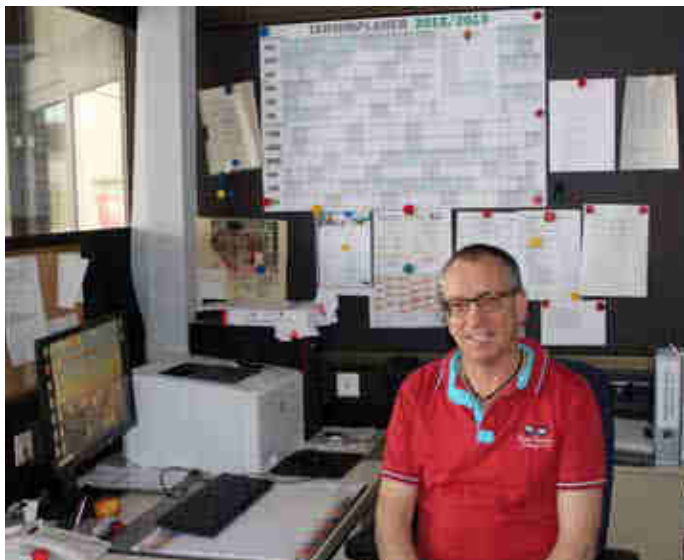
Zudem habe ich früher schon Jugendarbeit gemacht und der Umgang mit den Jugendlichen machte mir damals schon Spaß. Auch heute macht es mir noch Spaß und vielleicht merkt man ja, dass ich noch relativ jung für meine 60 Jahre bin.

Wenn mich die Schüler fragen, sage ich: Damit ich die Kehrwoche während der Arbeitszeit machen kann.

Was hast du denn von Haus aus gelernt?

Ich bin gelernter Gas-/ Wasser-Installateur, habe also einen handwerklichen Beruf erlernt.

Ein Arbeitsort voller pubertierender Jugendlicher und rechtshaberischer Lehrer klingt anstrengend. Warum hast du dich trotzdem für diesen Arbeitsort entschieden?



(Handy klingelt, dieses Mal geht er ran) Ich muss ehrlich sagen, dass ich keine Probleme mit Lehrern habe. Aber manche Lehrer haben ein Problem mit mir, weil ich ihnen manchmal zu konsequent bin. Ich hatte auch schon eine Lehrerin, die mich nur kannte, wenn sie etwas von mir wollte. Ich reagiere manchmal auch so, wie man auf mich reagiert. Jahrelang war ich mit den Lehrern per Sie. Inzwischen bin ich mit allen Lehrern per du, weil es persönlicher ist und wir alle ein Team sind. Außer mit Herrn Gundelsweiler bin ich auch mit der gesamten Schulleitung per du. Das finde ich besser.

Früher war die Situation anders. Das Kollegium war älter und viele Kollegen waren teilweise untereinander per Sie. Jetzt sind viele junge Lehrer da, die sich alle untereinander duzen. Sich anzupassen und die Entwicklungen mitzumachen halte ich in der Schule für sehr wichtig.

Hast du einen Lieblingsort in unserer Schule, an dem du besonders gerne bist?

Im Kraftraum. Ich muss ehrlich sagen, dass ich früher nicht viel Sport gemacht habe. Aber durch den Austausch meiner Hüfte bin ich gezwungen, Sport zu treiben, um die Muskeln wiederaufzubauen, und mir tut das auch gut. Früher hatte ich keine Zeit dazu, weil ich eigentlich immer gearbeitet habe. Ich habe nebenher bei Verwandten im Landschaftsbau jeden Samstag und jeden freien Tag gearbeitet. An der Kirche pflege ich die Gartenanlage. Nun habe ich die Arbeit etwas zurückgeschraubt, treibe eher Sport und fühle mich wohl. Zum Beispiel genieße ich es, sonntagsmorgens um halbacht in den Kraftraum zu gehen – da habe ich meine Ruhe.

Du warst krankheitsbedingt einige Zeit nicht an der Schule. Wie geht es dir zur Zeit gesundheitlich?

Ich habe mit der Hüfte keine Probleme, sondern im rechten Fuß. Bald muss ich wieder zur Untersuchung. Der Arzt meinte vor einer Weile, es sei eine Sehnenscheidenentzündung, die durch die Fehlbelastung komme. Aber ich kann arbeiten und bin schmerzfrei. Das ist für mich das Wichtigste. Momentan mache ich eine Reha nach der Reha, wofür ich zweimal in der Woche nach Bad Urach muss. Das tut mir gut.

Was war dein schönstes Erlebnis an der ASS in den letzten 33 Jahren?

Es gab zwei Sachen. Die eine Sache war folgende: Wir haben einmal einen Abifilm gedreht, der eigentlich brutal war. Im Film sitze ich mit Lederjacke und Sonnenbrille auf der Kehrmaschine und fahre aus der Garage. Oben auf der Garage stand ein Schüler, der das Garagentor aufzog. Ich fahre also aus der Garage



mitten hinein in eine Gruppe rauchender Schüler. Die Szene wurde so vorbereitet, dass die Kehrmaschine hochgefahren wurde und die Schüler sich davor bzw. darunter legten, wobei sie noch mit Theaterblut eingeschmiert wurden. Anschließend wurde ein Rundbild gemacht, sodass man alle unter der Kehrmaschine liegen sieht. Die Szene wurde mit der Melodie von „Spiel mir das Lied vom Tod“ unterlegt und am Schluss wurde der Slogan eingeblendet „Rauchen gefährdet ihre Gesundheit“.

Die andere schöne Sache war, dass draußen vor dem Schulgebäude ein Schüler Müll auf den Boden warf. Ich kam vorbei und sagte zu ihm: „Des hebsch du auf!“ Darauf sagte der Schüler: „man redet mich mit Sie an.“ Ich antwortete ziemlich laut, sodass es der halbe Schulhof hören konnte: „Sie Segel.“ Einige andere lachten. Ein halbes Jahr später kam der Schüler beim Abscherz auf mich zu und entschuldigte sich bei mir für diesen Vorfall. Er hatte das nicht vergessen.

Natürlich waren auch die Feiern mit den Lehrern oder meine privaten Feiern hier in der Aula sehr schöne Ereignisse, z.B. Konfirmationen oder meine große Geburtstagsfeier zum 60. Geburtstag.

Als Hausmeister musst du naturgemäß die Schüler regelmäßig an die Regeln im Schulhaus erinnern. Ist dir auch eine besonders erfreuliche oder überraschende Erfahrung mit Schülern im Gedächtnis geblieben?

Was ich gut finde, ist, dass viele – nicht alle, aber viele – Schüler darauf hören, wenn man ihnen etwas sagt. Wenn man z.B. in der Mittagspause zu den Schülern ins Klassenzimmer geht, nur zwei Leute dazusitzen und das Licht brennt und man ihnen dann erklärt, dass eine Neonröhre 36 Watt hat, dass unsere Schule pro Woche ca. 4000 kWh verbraucht, also so viel wie eine vierköpfige Familie im Jahr, dann achten einige doch eher auf den Stromverbrauch. Man kann also durch Erklärungen und Erzählen viel bewirken.

Als ich nach meiner krankheitsbedingten Abwesenheit wieder in die Schule kam, sprachen mich viele Schüler an und fragten z.B. „Wie geht es Ihnen? Endlich sind Sie wieder da.“ Es ist auch sehr schön, dass in so einer Weise eine Rückmel-

dung kam und dass meine Anwesenheit von den Schülern wahrgenommen wird.

An der ASS finden zahlreiche Veranstaltungen statt, in deren Auf- und Abbau du meist involviert bist. Gibt es eine Veranstaltung, die du besonders reizvoll oder sinnvoll findest?

Also was mich persönlich wundert ist, dass bei all den Veranstaltungen in der GASS, Ausstellungen und Vernissagen etc., außer einem zerbrochenen Bilderrahmen noch nie etwas beschädigt wurde, dass also alle einen gewissen Respekt vor der Kunst haben, ob sie einem gefällt oder nicht. Ich selbst habe auch Bilder aus der GASS zu Hause, z.B. von Karlheinz Goll. Ich denke aber auch, dass die Organspende-Information und die Blutspende-Aktion wichtige Veranstaltungen sind. Eben auch um die Schüler auf die Thematiken aufmerksam zu machen. So etwas bereichert das Schulleben und ist wichtig. Nicht zu vergessen sind auch Veranstaltungen, wie die Schüler-Weihnachtsfeier, die den Zusammenhalt fördern.



Albert interviewt

Gute Hausmeister sind rar: Warum ist das so?

Ich glaube, es gibt schon gute Hausmeister, auch an anderen Schulen, zumindest diejenigen, die ich kenne. Viele Hausmeister sind halt ewige Bruddler. Wir hatten z.B. damals einen Hausmeister in der Hauptschule, der von der Statur her ein Kleiderschrank war und immer an die Türe hing, um zu schauen, dass alle ihre Schuhe abputzen. Warum war das so? Weil die Hausmeister selber putzen mussten.

Was mich auch immer aufregt ist, dass man als Hausmeister zwar technisch versiert sein muss, aber die Darstellung von Hausmeistern in den Medien stets schlecht ist. Im Fernsehen ist der Hausmeister immer ein Depp. Und inzwischen bewerben sich auch solche Leute auf die Stellen. Das Image ist schlecht. Es wird immer so dargestellt, dass Hausmeister nur hin- und herrennen, aber dass man als Hausmeister viel lernen und leisten muss, wird nicht berücksichtigt.

In einer anderen Schule habe ich von einem Bewerber gehört, der sich als Hausmeister beworben hatte und gefragt wurde, was er denn für eine Vorstellung von seinem zukünftigen Beruf habe. Darauf habe er geantwortet: Ein bisschen herumlaufen und Sicherungen reinmachen. Diese Zeiten sind aber längst vorbei, wenn ich sehe, was allein an Wartung in unserem Gebäude zu leisten ist.

Was macht einen guten Hausmeister deiner Ansicht nach aus?

Dass er menschlich ist, technisch versiert und interessiert. Früher ging ich auch viel auf Messen, vor allem als ich noch

eine eigene Putzkolonne hatte (heute sind nur noch zwei Putzkräfte direkt dem Hausmeister zugeordnet, der Rest wird über eine Reinigungsfirma abgedeckt). Heute schaue ich auch viel im Internet, z.B. nach den aktuellen Vorschriften und deren Umsetzung. Vom Landkreis bekommen wir zwar die Vorschriften, aber die Umsetzung und Dokumentation liegt in meiner Verantwortung. Ich habe mir hierzu zum Beispiel Exceltabellen angelegt.

(Das Handy klingelt wieder, wird abgelehnt)

Egal zu welcher Uhrzeit man an die ASS kommt, eines ist sicher: Du bist da und man sieht dich bei der Arbeit. Wie sieht denn solch ein typischer Arbeitstag bei dir aus?

Morgens komme ich um halb sieben, um die Schule aufzuschließen. Dann mache ich eine Technikkontrolle. Normalerweise arbeite ich täglich zwischen neun und zehn Stunden. Wenn aber irgendetwas vorkommt, muss man länger arbeiten. Nach dem Aufschließen erledige ich Reparaturen, die vor dem Eintreffen der Schüler durchgeführt werden müssen. Anschließend geht man durch das Schulhaus und erledigt seine Wartungen und Reparaturen; das können jeden Tag andere sein. Man muss sich also jeden Tag selber zuteilen, was man macht. Meistens erstelle eine Liste und arbeite die dann ab.

Solch ein Arbeitspensum geht sicherlich nicht ohne Freude an der Arbeit. Was macht dir am meisten Freude?

Eigentlich alles. Das Einzige, was ich nicht gerne tue, ist verstopfte Rohre zu reinigen oder Räume zu säubern, in welchen sich jemand übergeben hat.

Was sind die größten Herausforderungen für dich als Hausmeister?

Die größte Herausforderung ist für mich, dass der Schulbetrieb möglichst reibungslos läuft. Das geht nicht immer, aber das ist das Ziel. Beim Winterdienst geht es darum, möglichst alle Wege zu räumen, ehe die ersten Personen kommen.

Womit bist du derzeit besonders beschäftigt?

Jetzt ist erst einmal die Organspende-Veranstaltung (19.03.2019, Anm. d. Red.). Da müssen 300 Stühle aufgestellt werden. Ich hole nicht alles gleichzeitig aus dem Lager, aber man muss so etwas gut planen. Dann gibt es zur Zeit sehr viele Reparaturen, vor allem die Elektrik und die Jalousien machen mir zu schaffen. Bald steht die Prüfung der Möbel und sanitären Anlagen an.

Lehrer und Schüler haben ja gemeinhin viele Ferien. Genießt eigentlich auch Hausmeister dieses Privileg oder welche Aufgaben warten auf dich während dieser Lehrer- und Schüler-freien Zeit?

Ein Hausmeister hat in der Regel dreißig Tage Urlaub, wie jeder andere Arbeiter auch, und die muss er in den Ferien nehmen. Außerhalb dieser Urlaubszeit mache ich in den Ferien einen gezielten Durchgang durch das Haus. Ich gehe durch jeden Raum, schaue mir die Steckdosen genau an, die Jalousien, die Schränke und Möbel, führe Tafelkontrollen durch, prüfe die Projektionsflächen, die Sanitäranlagen und Waschbecken. Grund hierfür ist, dass man in den Ferien seine Ruhe hat.

Was empfindest du als die größten Stärken unserer Schule?

Mit Sicherheit ist das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern



ein sehr gutes. Das Umfeld und soziale Miteinander sind sicherlich ein sehr gutes. Im Vergleich zu anderen Schulen sind wir relativ klein und überschaubar, was sich positiv auf das innere Klima auswirkt. Es gibt ja auch Schüler mit mehreren Tausend Schülern. Zudem herrscht hier ja doch eine gewisse Ordnung.

Nächstes Jahr steht der Umzug in unseren Neubau an. Weshalb freust du dich auf den Neubau?

Ich freue mich eigentlich noch gar nicht, weil ich vom Neubau nichts weiß. Damals, als die Fritz-Ruoff-Schule erneuert wurde, mussten alle drei Hausmeister zu jeder Sitzung und wussten deshalb auch über alles Bescheid. Das ist jetzt bei unserem Neubau überhaupt nicht der Fall ist. Diese Woche möchte ich durchgehen und mir den Neubau von innen anschauen. Bisher wurde ich leider nicht einbezogen.

Weshalb graut es dir vor dem Umzug in den Neubau?

Meine Bedenken beziehen sich auf die neue Technik und darauf, dass ich den Umgang damit erlernen muss. Da ich nicht so



computerversiert bin, ist die neue technische Ausstattung eine große Herausforderung. Ich kann Computer zwar anwenden, aber nicht reparieren.

Was wirst du von unserem bisherigen Schulgebäude am meisten vermissen?

Ob ich überhaupt etwas vermisse werde, kann ich eigentlich noch gar nicht sagen ... vielleicht die schöne Aussicht. An Silvester z.B. gehen wir immer hoch in Raum 305 und schauen uns das Feuerwerk an. Meine Kinder kennen das von klein auf. Ob man vom Neubau auch in die Stadt hinuntersieht, müssen wir abwarten.

Viele wissen gar nicht, dass du sozial sehr engagiert bist und z.B. an Weihnachten Spendenaktionen für benachteiligte Kinder durchführst. Woher kommt dieses Engagement?

Das kommt eigentlich schon von klein auf. Ich war früher bei den Pfadfindern und habe Jugendarbeit gemacht. Bezüglich



der Spendenaktion für Cleft (eine Organisation, die Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte hilft, Anm. d. Red.) kommt mein Engagement durch einen Konzertbesuch in Hardthausen zustande, wo ich zum ersten Mal mit dieser Problematik konfrontiert wurde. Das Cleft-Kinderhilfswerk wurde von einem Bekannten von mir geprüft, der die Organisation durch Musik unterstützt. Dadurch weiß ich, dass mein Geld zu 100% dort ankommt, wo es ankommen soll. Mein Bekannter war schon in Indien und hat sich die Situation dort angeschaut. Und wenn man eben sieht, dass man einem Kind das Leben vereinfachen oder sogar retten kann, indem man dessen Gaumenspalte für 250 Euro operiert, muss man ehrlich sagen, dass hier jeder Euro, den man spendet, eine enorme Bedeutung hat.

Die Idee, Tannenzweigen gegen eine Spende abzugeben, kam daher, dass ich beim Schneiden meiner Hecke so viel Reisig übrig hatte. Daher dachte ich, ich könnte einfach mal probieren, es für eine Spende abzugeben. Vorletztes Jahr konnte ich so 280 Euro und letztes Jahr 180 Euro sammeln und überweisen.

Woher kommt die soziale Ader? Hat sie auch mit deinem Glauben zu tun?

Mit Sicherheit. Ich bin ein Mensch, der helfen will. Da bin ich auch ganz konsequent. Wenn jemand kommt und Hilfe braucht, helfe ich gerne.

Es ist ja nicht mehr lange, bis du in Rente gehen darfst (4 Jahre). Welche Pläne hast du für diese Zeit?

Ich habe noch keine Pläne gemacht, soweit bin ich noch nicht. Zunächst werde ich bald zur Rentenberatung gehen und mich beraten lassen, wie lange ich überhaupt noch arbeiten muss. In der Reha wurde mir gesagt, dass ich bis 64 arbeiten muss. Ich lasse das in Ruhe auf mich zukommen. Ob ich bis zum Ende arbeiten kann, das weiß ich nicht. Das entscheidet Gott. Ich hoffe, ich darf bis 64 arbeiten und danach noch einige schöne Jahre erleben.

Das hoffen wir auch.

Walter, ich danke dir für deine Zeit und das angenehme Gespräch.

Die Fragen stellte DANIEL SCHWEIKER.

APT: Schulung der Arbeits- und Präsentationstechnik

Ziele und Vorteile:

Ziel der Schulung ist es, die methodischen Fähigkeiten der Gymnasiasten zu verbessern. Konkret wird ihnen das methodische Rüstzeug an die Hand gegeben, um Referate, GFS und mündlichen Präsentationsprüfungen auf hohem Niveau vorzubereiten und zu halten. Damit tragen wir der Tatsache Rechnung, dass im schulischen Bildungsplan wie in den allermeisten Berufen die Bedeutung von Präsentationen gestie-



gen ist. Außerdem bereiten wir so die künftigen Abiturienten frühzeitig auf ihr mögliches Studium vor und üben mit ihnen wissenschaftliche Arbeitsweisen. Die Hürde zur Universität kann für die Jugendlichen so niedriger werden. Wichtig ist uns, dass wir die Arbeits- und Präsentationstechniken nicht in unterschiedlichen Fächern nebenher vermitteln, sondern an extra-Terminen gebündelt, strukturiert, fächerübergreifend und tiefgründig. Dies zeigt nicht nur den hohen Wert, den diese Methodenschulung auf dem Säger genießt, sondern entlastet auch die einzelnen Fachlehrer. Gleichzeitig werden so einheitliche Kriterien vermittelt, an denen sich alle Schüler orientieren und an denen die Lehrer sie messen können. Die Leistungsbewertung wird so ein Stück weit transparenter und gleichwertiger.

Schulungsinhalte und -materialien:

Gelehrt werden in den APT-Kursen fünf große Themen: Literaturrecherche, Zitieren und Bibliographieren, Strukturierung und Problematisierung von Themen, Präsentation und mediale Gestaltung sowie das Handout.

Hinter diesen abstrakten Begriffen verstecken sich ganz konkrete



und relevante Inhalte: Unter anderem wird den Gymnasiasten beigebracht, welche Literatur zitierfähig ist und wie man diese möglichst effektiv findet. Außerdem lernen sie, welche Themen sich eignen, wie man diese sinnvoll gliedert und mit einer spannenden Problemfrage zuschneidet. Beigebracht wird



den Schülern auch, wie man korrekt zitiert und ein Literaturverzeichnis anlegt. Außerdem erhalten sie Antworten auf die Frage, was ein gelungenes von einem misslungenen Handout

unterscheidet. Nicht zuletzt vermittelt die APT-Schulung, was einen guten Vortrag auszeichnet und wie man diesen medial veranschaulicht.

Bei jeder Schulung wird den Teilnehmern umfangreiches Material zur Verfügung gestellt, so dass am Ende ein Methodenordner entsteht. Selbst für den Fall, dass dieser APT-Ordner im Eifer des schulischen Gefechts einmal abhanden kommen sollte, ist vorgesorgt. Denn alle Materialien stehen auch auf der ASS-Homepage zum Download bereit. Auf diese Weise wird versucht den Lernerfolg langfristig zu sichern.

Profiteure:

Von den APT-Schulungen profitieren alle Schüler, die neu an das Wirtschaftsgymnasium der ASS kommen. Bereits im ersten Halbjahr der Eingangsklasse werden sie an extra-Terminen von ausgewählten Lehrern geschult. Dies birgt den Vorteil, dass die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Neulinge, die von ganz verschiedenen Schulen an die ASS wechseln, frühzeitig nivelliert werden und ein gemeinsames methodisches Fundament gegossen wird.

David Nagler



Mathematiknachhilfe an der ASS

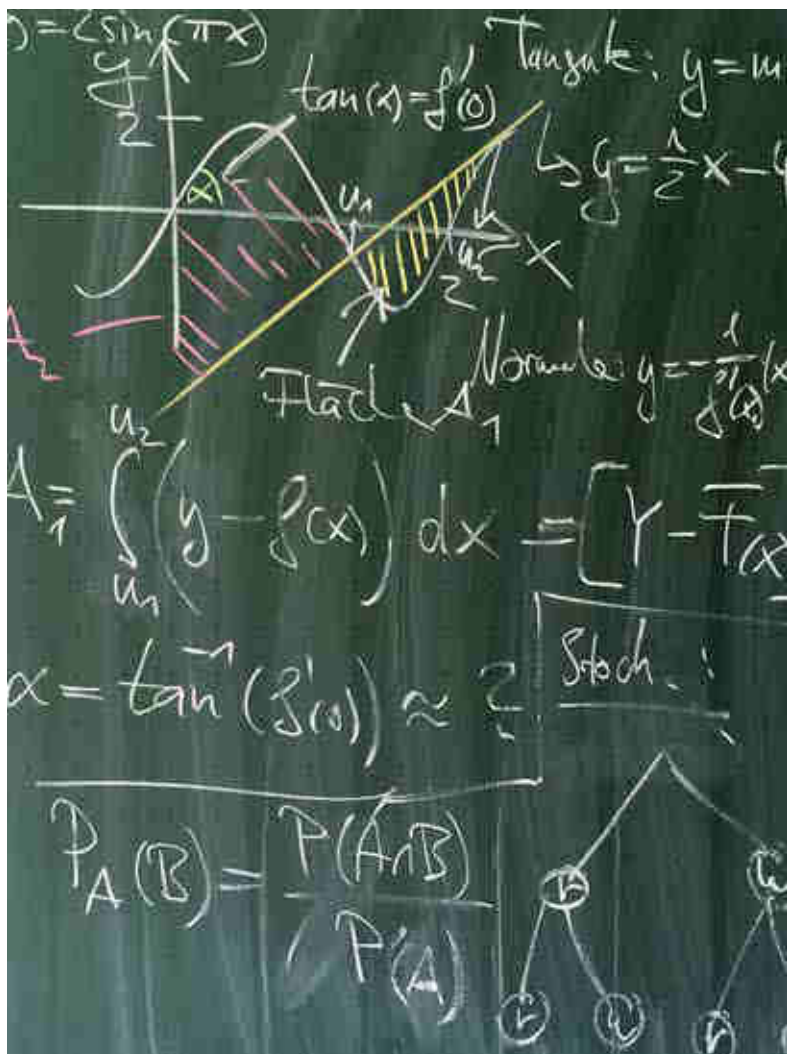
Neben dem regulären Unterricht in Mathematik wird an der ASS ein Stützunterricht für diejenigen Schüler angeboten, die Schwierigkeiten in diesem Hauptfach haben. Ziel des zusätzlichen Unterrichts ist es, Lücken in Mathematik zu schließen, spezielle Inhalte nochmals zu erklären und auf die Abschlussprüfungen in den jeweiligen Schularten vorzubereiten.

Diese Kurse haben eine Gruppengröße von maximal drei Personen und finden einmal pro Woche statt. Geleitet werden die Kurse von Mathematikstudenten der Universität Tübingen oder von ausgewählten Schülern der ASS, die von ihren Lehrern als geeignet hierfür angesehen werden. Die Gebühr für dieses Zusatzangebot beträgt 5,00€ je Sitzung, wobei jede Sitzung 90 Minuten dauert.

Ermöglicht wird dieser ausgesprochen günstige Preis durch die Subventionierung des Fördervereins der Albert-Schäffle-Schule, die sich in mehrfacher Hinsicht bezahlt macht: Zum einen entsteht ein aktives schulisches Miteinander, bei dem sich die Schüler gegenseitig stützen. Zum anderen profitieren sowohl starke als auch schwache Matheschüler gleichermaßen - diese haben die Chance, für deutlich weniger Geld als bei professionellen Nachhilfeanbietern ihre Noten zu verbessern, jene können ihr Wissen weitergeben und gleichzeitig von ihren Fähigkeiten finanziell profitieren.

Falls auch Sie Interesse an einer solchen Mathematiknachhilfe haben, melden Sie sich bei Herrn Müller unter mm@ass-nt.de. Außerdem sind wir immer auf der Suche nach guten Mathematik-Schülern, die Nachhilfe geben würden.

Markus Müller, David Nagler



Aller Anfang ist schwer – Die ASS-Mathenachhilfe hilft

Prüfungsvorbereitungskurse an der ASS

Für die Schüler des Wirtschaftsgymnasiums sowie für viele Auszubildende bietet die ASS jedes Jahr eigene Prüfungsvorbereitungskurse an. Angeboten werden diese Kurse in den Fächern Wirtschaft und Mathematik. Sie sind kostenpflichtig und werden von erfahrenen und ausgewählten Lehrern unserer Schule geleitet, wobei es sich stets um einen anderen Kollegen handelt als den regulären Fachlehrer. Gegliedert sind die Kurse in zwei Blöcke von insgesamt ca. 36 intensiven Stunden, die samstags oder in den Ferien stattfinden.

Dabei werden die Schüler durch eine kompakte theoretische Wiederholung mit Übungsaufgaben (Block I) und durch prüfungsorientierte Fragestellungen (Block II) auf die schriftliche Prüfung vorbereitet. Der Lehrer stellt hierzu jeweils passende Materialien zur Verfügung.

Der Vorbereitungskurs bietet den Teilnehmern dadurch die Möglichkeit, die eigenen Defizite und Stärken zu erkennen und sich kurz vor der Prüfung in einem deutlich kleineren Kreis als den normalen Klassen intensiv, effektiv und gezielt vorzubereiten. Allerdings ersetzt der Prüfungsvorbereitungskurs in keinem Fall den wöchentlichen (Berufs)schulunterricht. Vielmehr stellt er eine Ergänzung hierzu dar sowie eine Chance, die Prüfungsthemen eventuell von einem anderen Lehrer aus einer anderen Perspektive besser zu verstehen. Notwen-



dig ist in jedem Fall eine angemessene Eigenmotivation. Im Vordergrund stehen bei Prüfungsvorbereitungskursen an der Albert-Schäffle-Schule die Schüler und deren Abschneiden bei der schriftlichen Prüfung. Bei weiteren Fragen zu den Kursen melden Sie sich bitte bei Herrn Müller unter mm@ass-nt.de.

Markus Müller, David Nagler

Schüler üben sich als Unternehmer – Die Schüलगenossenschaft der ASS

„Geld fällt nicht vom Himmel. Man muss es sich hier auf Erden verdienen“. Dies wusste schon die englische Premierministerin Margaret Thatcher. Wie man es verdient und sinnvoll investiert, das lernen Jugendliche wohl an keiner Schule so intensiv, wie



an einem kaufmännischen beruflichen Gymnasium. Die ASS ist ein solches und geht seit diesem Schuljahr einen neuen Weg, um die ökonomischen Kenntnisse ihrer Schüler zu verbessern: Sie startete im Januar 2019 eine Bildungspartnerschaft mit der

Volksbank Kirchheim-Nürtingen eG. Bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung machte Bankvorstand Martin Winkler deutlich, wie wichtig seiner Bank als engagierter Bildungspartner eine aktive Zusammenarbeit mit den Schulen in der Region sei.

Kernpunkt dieser Kooperation ist für Schulleiter Thomas Gundelsweiler die Schüलगenossenschaft „Schäffles eSG“. Er betont: „Ich halte es für sinnvoll, den Genossenschaftsgedanken in Schulen zu tragen.“ Denn die 14 Schüler, die an der Albert-Schäffle-Schule dieses Unternehmen gründen, würden unternehmerisches Denken nicht nur theoretisch lernen, sondern den Weg in die Selbständigkeit selbst gehen. „Die Unterstützung durch die Volksbank ist dabei hervorragend und die teilnehmenden Schüler und Lehrkräfte profitieren sehr von der externen Expertise und Erfahrung“, so der Schulleiter. Und welcher Partner böte sich hier eher an als eine Bank, die selbst als Genossenschaft organisiert ist? Wie sehr dem Schulleiter dieses Projekt am Herzen liegt, wird daran deutlich, dass er selbst gemeinsam mit seiner Kollegin Sanela Berberovic jeden Montag den Jugendlichen die theoretischen Grundlagen einer Genossenschaft beibringt. Wichtig ist den beiden BWL- und VWL-Lehrern dabei aber, „dass die Schüler die konkreten unternehmerische Entscheidungen selbst treffen. Beispielsweise mischen wir uns bewusst nicht ein, welche Produkte unsere Genossenschaft vertreiben wird.“

Diese Zurückhaltung zugunsten einer sprichwörtlichen jugendlichen Selbständigkeit kommt offensichtlich an. Schließlich machen alle jungen Teilnehmer freiwillig mit und investieren mindestens zwei Stunden wöchentlich außerhalb ihrer regulären Unterrichtszeit in dieses Projekt. Eine der Teilnehmerinnen ist Nina Göpferich, die besonders reizt, „dass wir die Unter-



richtsinhalte aus dem Fach Wirtschaft praktisch anwenden können.“ Ihr Klassenkamerad Simon Henzler findet gut, „dass wir lernen mit Geld umzugehen, sowohl mit eigenem als auch mit fremdem Kapital.“ Schließlich stehen die 14 Schüler vor der Herausforderung, möglichst viele Genossenschaftsmitglieder als Kapitalgeber zu finden, um ihre unternehmerischen Ideen

übernehmen?“ Marc Schwab reizt, „dass ich in unterschiedliche Unternehmensbereiche hineinschnuppern kann. Außerdem macht mir das Arbeiten in der Gemeinschaft viel Spaß.“ Auf dem Stundenplan steht montagmittags außerdem, wie man eine eigene Genossenschaftssatzung entwirft, ein Unternehmen nach außen vertritt und Produkte entwickelt. Laura Kranjcec verrät: „Eine Produktidee, an der wir derzeit arbeiten, ist attraktive Schulkleidung mit einem ASS-Logo, die wir an unsere Mitschüler verkaufen möchten.“

Ein weiteres Ziel der Bildungskoopeation ist es, die Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen. Deshalb bietet die Volksbank den ASS-Schülern Praktika an, um ihnen so Einblicke in den Arbeitsalltag einer Bank zu ermöglichen. Nicht zuletzt profitieren die Schüler von praxisnahen Fachvorträgen der Volksbank, die den Unterricht ergänzen und das Finanzwissen der Jugendlichen verbessern. So fand Ende Januar die erste Unterrichtseinheit zum Thema „Konsum geplant – Budget im Griff“ statt. Dabei lernten die Schüler, wie sie eine Überschuldung durch typische Kostenfallen wie Handyverträge oder Ratenzahlung vermeiden.

Margaret Thatcher würde sich deshalb wohl freuen, dass dank der Bildungskoopeation zumindest von den ASS-Schülern niemand mehr die Hoffnung hegt, dass das Geld vom Himmel falle. Möchten Sie die Schülergenossenschaft „Schäffles eSG“ unterstützen? Dann freuen wir uns, wenn Sie Genossenschaftsmitglied werden. Den entsprechenden Antrag finden Sie auf der Homepage der ASS.

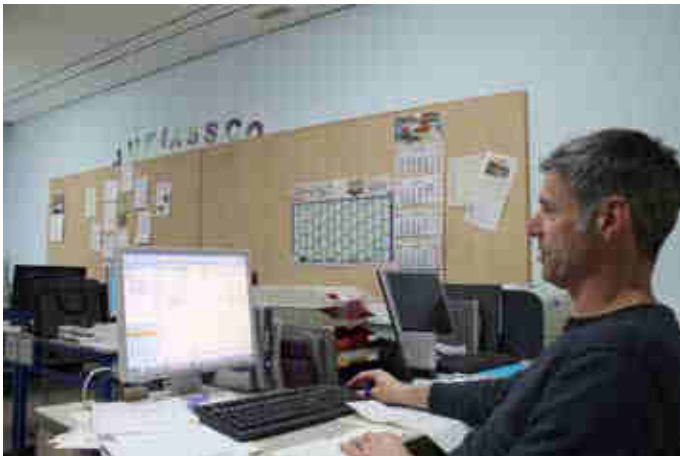
David Nagler



umzusetzen. Leonie Bayer engagiert sich in der Schülergenossenschaft, „weil ich so wertvolle Erfahrungen für mein künftiges Berufsleben sammeln kann. Denn wo sonst hätte ich die Chance, echte unternehmerische Verantwortung zu

Jufiassco - die Juniorenfirma der ASS

Die Verzahnung von Theorie und Praxis ist an unserer Schule ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Ansatz heraus entstand die Idee der Juniorenfirma. Im Rahmen dieses Wahlpflichtangebotes erhalten engagierte Schüler aus dem ersten Jahr der Wirtschaftsschule hier die Gelegenheit, die im BWL-Unterricht erworbenen Kenntnisse praktisch umzusetzen. Betreut von BWL-Lehrer Jochen Frey wickeln die Mitarbeiter der Jufiassco verschiedene kaufmännische Prozesse ab, wozu die integrierte Unternehmenssoftware Microsoft Dynamics verwendet



wird. So findet das im Unterricht erworbene Wissen direkte Anwendung im Büro der Jufi im Untergeschoss der Schule. Das Hauptgeschäft der Juniorenfirma, die von vielen liebevoll nur „Jufi“ genannt wird, besteht aus dem Verkauf verschiedener Waren am Jufiassco-Stand im Eingangsbereich der ASS. Angeboten werde u. a. Schreibwaren, Klassenarbeitsblöcke, Stifte etc. Aber die Firma vertreibt auch Prüfungsaufgaben, Unterrichtslektüren und Workbooks für Schüler aller Schularten. Auf diese Weise wird das Notwendige mit dem Nützlichen verbunden, denn die Schüler können sich günstig und bequem mit ihren Arbeitsmaterialien eindecken. Darüber hinaus verwaltet die Jufiassco auch Schließfächer im Schulhaus und versorgt mit ihrem Cateringangebot Schulveranstaltungen kulinarisch.



Ein besonderes Angebot sind die fair gehandelten Waren von Gepa, welche seit einigen Jahren sowohl im Verkaufsstand als auch im Lehrerzimmer angeboten werden. Letzteres geht auf eine Kooperation der Wirtschaftsschule mit dem Eine-Welt-Laden in der Nürtinger Innenstadt zurück. Mittlerweile wickelt die Jufi den Handel der fairen Ware direkt über die Gepa ab.



Somit besteht der besondere Reiz der Jufiassco im Unterschied zur Übungsfirma im Berufskolleg darin, dass mit echtem Geld und echten Waren gearbeitet wird. Dies bringt eine große Verantwortung für alle Beteiligten mit sich und führt dazu, dass am Ende des Geschäftsjahres die Bilanz stimmen muss. Dabei geht es der Jufi aber nicht um Gewinnmaximierung, sondern vor allem darum, die eigene Existenz zu sichern und der sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Denn mit dem erwirtschafteten Gewinn werden Wasserspender im Schulgebäude, die Sitzecke in der Aula sowie die Uhren in den Klassenzimmern finanziert. Außerdem unterstützt die Jufi das Patenkind Richard in Afrika mit einem regelmäßigen Beitrag.

Daniel Schweiker



Wir von den Alberts spielen
alles und zu jedem Anlass!

THE ALBERTS

DIE LEHRER-SCHÜLER-BAND



JEDER, DER MITMACHEN WILL, IST HERZLICH WILLKOMMEN!
Egal welches Instrument oder welche Stimmlage...
wichtig ist der Spaß an der Musik!

Wir haben einen klasse Proberaum mit vielen Instrumenten
und Gesangsanlage. Jeder darf Musiktitel einbringen...
der Stilvielfalt sind keine Grenzen gesetzt.

Wer Lust hat dabei zu sein, kann sich einfach bei Herrn Zurowski,
Herrn Borst oder Herrn Storz melden.

Das Richtfest des ASS-Neubaus

„Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen“, das wusste bereits Benjamin Franklin, der Gründervater der USA. Dieses Zitat machte sich der Esslinger Landrat Heinz Eininger zu eigen, als er am 19.11.2018 ca. 80 Gäste, unter ihnen die Schulleitung und viele Lehrer der ASS, zu einem feierlichen Anlass begrüßte: Dem Richtfest für den Neubau unserer Schule. Gerade einmal acht Monate nach dem Baggerbiss freute



sich der Landrat ebenso wie seine Zuhörer darüber, dass die Bauarbeiten nicht nur im Zeitplan sind, sondern diesem sogar vorauslaufen. Dies sei „ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit des lokalen Mittelstandes und Handwerks.“ Und das Ergebnis kann sich im wahrsten Sinn des Wortes sehen lassen. Denn mittlerweile ist der Rohbau schon von weitem nicht mehr zu übersehen und alle drei Stockwerke stehen. Die L-förmige Struktur ist gut erkennbar, das großzügige Atrium wirkt einla-



dend tageslichtdurchflutet, viele Klassenräume sind begehbar und teilweise sind sogar schon Fenster eingebaut. Unter der festlichen Richtkrone zählte Heinz Eininger nochmals die Vorteile des neuen Schulhauses auf: Die Lage des Neubaus im Grünen auf dem Säer mit seinem weiten Ausblick bis zur Schwäbischen Alb symbolisiere „die Horizonterweiterung, die die Schüler an der ASS erhalten.“ Außerdem sei der Neubau „in technischer Hinsicht richtungsweisend“. Nicht nur hinsichtlich seiner Ausstattung, die „zeitgemäßes Unterrichten ermöglicht“, sondern auch bei der Klimaschonung. Denn das Gebäude sei „weitgehend CO₂-neutral und unterschreitet die Energieeinsparverordnung um stolze 37 Prozent.“ Damit Schüler und Lehrer auch an heißen Unterrichtstagen kühlen Kopf



bewahren, gibt es künftig „ein innovatives adiabates Kühlsystem,“ das auf dem Verdunstungsprinzip basiert. Außerdem betonte Heinz Eininger, dass auf dem Säer ein „Schulcampus mit Synergien entsteht“, da mit der benachbarten Fritz-Ruoff-Schule Fachräume, der Sportplatz, die Turnhalle, die Mensa und die Bibliothek gemeinsam genutzt werden. Außerdem sei es „gerade in Zeiten, in denen es keine Zinsen gibt, sinnvoll zu investieren.“ Vor allem stärke der Neubau langfristig den lokalen Wirtschaftsstandort, da „Bildung unsere wichtigste Ressource ist“ und besonders an einer beruflichen Schule wie der ASS „Jugendliche fit für den Beruf gemacht werden.“ In seinem anschließenden Grußwort lobte der Geschäftsführer der ausführenden Baufirma „Wolff & Müller“, Cliff Kürschner, das „miteinander Bauen“, also „die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Ingenieuren, Architekten, Baufachleuten, Vertretern des Landratsamtes und nicht zuletzt den künftigen Nutzern des Neubaus. Dieser frühzeitige Austausch sei ein wichtiges Erfolgsgeheimnis für ein gelungenes Gebäude. Nach dem Richtspruch des verantwortlichen Poliers ging es für alle Gäste aus der Eiskälte ins Warme. Denn in drei künftigen Klassenzimmern wartete der sog. Richtschmaus mit einem Buffet der „Ebermann Gastronomie“. Das bewies, dass Maultaschen und Kartoffelsalat ein wahrhafter Gaumenschmaus sind, wenn sie aus dem Restaurant Linde kommen. Für den Ohrenschaus zuständig war die Band aus Lehrern und Schülern, die das neue Schulhaus musikalisch begrüßte. Bedient wurden die Gäste von den Schülern der Klasse WGJ2C, denen ebenso wie den Musikern ein herzliches Dankschön für ihr Engagement gebührt. Bleiben die Arbeiten weiter im Zeitplan, dann wird voraussichtlich schon im Frühjahr 2020 in unserer neuen schulischen Heimat nicht nur musiziert, gegessen und gefeiert, sondern auch unterrichtet.

David Nagler



Offene Schulpforten für den ASS-Nachwuchs – Der Informationsabend auf dem Säer

„Herzlich willkommen“ - so prangte es auf dem großen Banner im Eingangsbereich der ASS. Und dies war keine höfliche Begrüßungsfloskel, sondern im wahrsten Sinn des Wortes das Motto des Abends. Denn an diesem 15.01.2019 war der künftige ASS-Nachwuchs zu Gast. Unsere Schule hatte eingeladen zum Informationsabend und ca. 600 interessierte Jugendliche und Eltern nahmen die Einladung an, um sich über das vielfältige kaufmännische Bildungsangebot im Vollzeitbereich der ASS zu informieren.



Nicht wenige dieser Interessenten berichteten: „Aufmerksam geworden bin ich auf eure Schule bei Instagram.“ Denn zum ersten Mal wurde die Veranstaltung im Vorfeld nicht nur über traditionelle Medien wie Zeitungen beworben, sondern auch mit einer aufwändigen Kampagne in den sozialen Medien. Und dort wurde nicht zu viel versprochen. Denn die ASS zeigte sich von ihrer Schokoladenseite: Bereits im Eingangsbereich wurden alle Gäste von ausgewählten Schülern, gut erkennbar an ihren blauen ASS-Polohemden, persönlich begrüßt und mit zwei Willkommenspräsenten bedacht: Einem grasgrünen ASS-Stift und einer Ausgabe der Schulbroschüre „Albert“. Anschließend wurden die Interessenten zielgerichtet zum richtigen Vortrag oder Informationsraum geleitet. Schließlich hatten an diesem Abend ganz unterschiedliche Schulformen ihre Pforten geöffnet: das Wirtschaftsgymnasium, die verschiedenen Berufskollegs und die Wirtschaftsschule.

Vorgestellt wurden sie von Schulleiter Thomas Gundelsweiler und den Abteilungsleitern Hannes Boyn und Peter Gähr. In ihren Vorträgen gingen sie auf die jeweiligen Besonderheiten und Anforderungen ein und klärten formale Fragen, wie z.B. „Welche Noten sollte man vorweisen, um auf die gewünschte



Schulart gehen zu können?“ Zwischen den Vorträgen wippten viele Besucherfüße unauffällig mit. Denn die Lehrer-Schüler-Band „The Alberts“ sorgte auf der Bühne für musikalische Unterhaltung.



So beschwingt ging es für die Gäste anschließend auf die sog. Bildungsmesse, wo sie sich über diejenigen Fächer informieren konnten, die auf der Real- und Hauptschule nicht gelehrt werden, wie z.B. BWL und VWL, Global Studies, Französisch, Spanisch, Finanzmanagement und das Profil „Internationale Wirtschaft“. An den zahlreichen Messeständen beantworteten



Lehrer geduldig alle Fragen zu ihrem jeweiligen Fach. Außerdem waren viele ASS-Schüler vor Ort, die es dem künftigen Nachwuchs erleichterten, auf Augenhöhe ganz praktische Anliegen





zu klären: „Sag mal, sind denn die Lehrer hier sehr streng?“ oder „Muss ich für BWL wirklich so viel lernen?“ An manchem Stand konnte man sogar beobachten, dass bereits ein Schulbuch durchgeblättert oder eine Klassenarbeitsaufgabe ausprobiert wurde.



Viel Aufsehen erregte das große rote Boot am Treppengeländer, welches das Kanadierprojekt der ASS veranschaulichte. Ebenso viel Neugier weckten zwei aufwendige Filme zum jährlichen China-Austausch und zum Kletter-Seminarkurs. Auch künstlerisch interessierte Gäste kamen auf ihre Kosten. Denn die GASS, die Galerie der Albert-Schäffle Schule, war geöffnet und

auch der Blick entlang der Schulhausgänge lohnte sich dank vieler Bilder lokaler Künstler. Nicht zuletzt waren gelungene Schülerkunstwerke direkt im Eingangsbereich ausgestellt. Ein anderer Star des Abends war der künftige Neubau unserer Schule. Anhand großer Animationsbilder und Pläne präsentierte der stellvertretende Schulleiter Martin Zurowski die Vorteile des hochmodernen und hellen Schulhauses, welches 2020 auf dem Säer fertiggestellt wird. Aber was wäre ein Informationsabend ohne einen Eindruck von dem Raum, in dem Schüler notgedrungen einen Großteil ihres Tages verbringen: dem Klassenzimmer? Deshalb standen den Besuchern verschiedene Klassenräume des Berufskollegs und die schuleigene Übungsfirma offen, wo sie die IT-Ausstattung besichtigen und mit Lehrern und Schülern ins Gespräch kommen konnten. So ermöglichte der Abend einen informativen und authentischen Einblick in den Schulalltag. Bereits heute freuen wir uns auf alle neuen Schüler, die wir im nächsten Schuljahr begrüßen dürfen.

David Nagler



Die ASS bei der Berufsinformationsbörse in Neckartenzlingen

Soll ich besser aufs Berufskolleg oder Fachgymnasium gehen? Welches gymnasiale Profil passt am besten zu mir: wirtschaftlich, technisch, sozial- oder ernährungswissenschaftlich? Oder vielleicht doch besser eine Ausbildung? Vor diesen wegweisenden Fragen stehen alle Realschüler nach ihrer mittleren Reife. Um ihnen die Entscheidung frühzeitig zu erleichtern, veranstaltet die Realschule Neckartenzlingen seit mittlerweile 18 Jahren die sog. BORS, die wichtigste Berufsinformationsmesse rund um Nürtingen. Dort präsentierten sich am 25.09.2018 über 70 weiterführende Schulen, Ausbildungsbetriebe, Behörden und Verbände. Sie alle warben um das Interesse von ca. 1200 jungen Schülern.



Damit möglichst viele von ihnen den Weg auf den Säer finden, war auch die Albert-Schäffle-Schule auf der Messe prominent vertreten. Dem künftigen ASS-Nachwuchs wurde ein aufwändiger Stand geboten mit Informationsmaterial zum Wirtschaftsgymnasium, den verschiedenen Berufskollegs und zur Wirtschaftsschule. Zahlreiche Bilder, Plakate und Banner veranschaulichten die jeweiligen Besonderheiten und Attraktionen wie den China-Austausch, den Seminarkurs Klettern oder das Nachhilfesystem. Die gute IT-Ausstattung der ASS symbolisierten zwei mitgebrachte Notebooks, auf denen die jungen Interessenten den Imagefilm der ASS anschauen und die verschiedenen Bildungswege unserer Schule anhand einer interaktiven Präsentation durchspielen konnten. Nicht zuletzt warteten Werbegeschenke auf neue Besitzer: Die Schulbrochüre „Albert“ und einen grasgrünen ASS-Kugelschreiber durfte jeder Interessent mit nach Hause nehmen.

Aber wer könnte eine Schule besser erklären als diejenigen, die dort selbst unterrichtet werden? Deshalb warteten am ASS-Stand ausgewählte Schüler, die alle Fragen geduldig beantworteten. Gekleidet im schicken ASS-Polohemd gaben Kaltrina Hoti und Eleni Tsotsoli Auskunft über das Wirtschaftsgymnasium, während Louis Ferreni, Robert Ediger, Julius Ayen und Linda Bijok über das Berufskolleg I, das Berufskolleg Wirtschaftsinformatik und die Wirtschaftsschule informierten. Aus erster Hand erklärten sie den konkreten Alltag an ihrer jeweiligen Schulart und verteilten entsprechende Informationsmaterialien. Der



geringe Altersunterschied zwischen den ASS-Repräsentanten und den Interessenten barg dabei den großen Vorteil, dass sich die Hemmschwelle spürbar verringerte, seine Neugier an unserem Informationsstand zu stillen.



Selbstverständlich waren auch erfahrene Lehrer vor Ort, wie der Oberstufenberater Robert Denschlag, der Jufiassco-Chef Jochen Frey sowie die Fachabteilungsleiter Peter Gähr und Hannes Boyn. Sie alle nahmen sich Zeit, um die Anforderungen und Besonderheiten unserer Schule kompetent zu erläutern und möglichst viele neue Schüler für die ASS zu begeistern. Herzlichen Dank an alle Schüler und Lehrer für ihr Engagement! Auf alle neuen Gesichter, die im nächsten Schuljahr Teil der ASS-Schulgemeinschaft werden, freuen wir uns bereits heute!

David Nagler

Der Spanisch-Kurs der ASS auf Sprachreise in Malaga

Wo könnte man eine Fremdsprache besser lernen als vor Ort im Heimatland dieser Sprache, im Kontakt mit den Einheimischen und unterrichtet von muttersprachlichen Lehrern? Deshalb machten wir, 20 motivierte Schüler aus Frau Meissners Spanisch-Kurs, das andalusische Málaga während der Herbstferien zu unserer neuen Heimat. Gemeinsamer Urlaub? Pustekuchen! Vielmehr drückten wir dort freiwillig eine Woche lang die Schulbank einer lokalen Sprachschule und tauchten tief in die spanische Kultur ein.



Startschuss für unsere große Sprachreise war der 28.10.2018, früh morgens am Flughafen Stuttgart. Zur Überraschung und großen Freude unserer Lehrerin Frau Meissner waren wir alle pünktlich. Aber hindernislos reisen ist nur etwas für Anfänger: deshalb hatte ein Schüler ausgerechnet einen Tag vor unserer Abreise sein Portmonee mitsamt seinem Personalausweis verloren, ohne den fliegen nunmal problematisch ist. Wie gut, dass die Bundespolizei am Flughafen sich tatsächlich als unser Freund und Helfer erwies und kurzfristig einen Ersatzreisepass ausstellte. Spätestens nach diesem Adrenalinstoß waren wir alle wach und stiegen erleichtert ins Flugzeug. 2 ½



Stunden später kamen wir in Málaga an, wo jeder Teilnehmer seine jeweilige Gastfamilie kennenlernte, bei der er die nächsten sieben Tage leben durfte. Nach unserem ersten spanischen Mittagessen gewannen wir bei einer Stadtführung einen ersten Eindruck von unserer neuen Heimat. Der nächste Morgen begann mit einem Einstufungstest in der Sprachschule, um unser jeweiliges Sprachniveau zu überprü-



fen. Trotz stolzer sechs Wochen Spanisch-Unterricht bei Frau Meissner fiel uns der Test doch ein wenig schwer. Aber Erholung war nicht weit. Denn während die spanischen Lehrer den Rotstift schwingen mussten und ihren schweren Test hoffentlich bitterlich bereuten, warteten wir an einem angenehmen Ort: dem Strand Málaga.

Eingeteilt in unsere neuen Leistungsgruppen von jeweils ca. 10 Schülern aus verschiedenen Ländern verbrachten wir die kommenden Vormittage zwischen 9 und 13 Uhr allerdings in der Sprachschule. Die ersten zwei Stunden bestanden stets aus Grammatik- und Wortschatzübungen, gefolgt von sprachlichen Rollenspielen, bei denen wir z.B. spanische Schuh- oder Obstverkäufer mimten. In der letzten Unterrichtsstunde redeten wir meist über aktuelle Themen – natürlich auf spanisch. Donnerstagvormittag stand die Anwendung unsere neuen Sprachkenntnisse auf dem Stundenplan, indem wir am Strand Einheimische über ihre Heimatstadt befragten. Dabei erfuhren wir manch interessante Lebensgeschichte und lernten die beeindruckende Gastfreundlichkeit und Offenheit der Malagueños kennen, die so weit ging, dass einige von uns sogar in ein Haus der Befragten eingeladen wurden. Nach Schulschluss wartete in den jeweiligen Gastfamilien ein leckeres einheimisches Mittagessen auf uns.

Montagmittag lernten wir eine mindestens ebenso wichtige



Seite der spanischen Kultur kennen: tanzen. Genauer gesagt „Bachata“, angeleitet von unserem Tanzlehrer Carlos. Neben den richtigen Tanzschritten brachte er uns auch bei, wie man sich richtig „spanisch“ bewegt: nämlich „sensual“, also sinnlich. Nicht zu verwechseln mit „sexual“ ;-)

Wenn uns nicht gerade der spanische Starkregen einen Strich durch die Rechnung machte, widmeten wir unsere Nachmittage

Albert unterwegs

andalusischen Sehenswürdigkeiten. Beispielsweise besichtigten wir das Kunstmuseum „Centro de Arte Contemporáneo“ und die „Alcazaba“, Málagas Verteidigungsfestung, die einst von den arabischen Siedlern gegen ihre jüdischen und christlichen Gegner errichtet wurde. Unseren einzigen freien Nachmittag ohne Programm nutzen wir ebenfalls sinnvoll: für Powershopping auf der „Calle Larios“, einer Straße mit vielen kleinen Läden, vergleichbar mit der Stuttgarter Königsstraße. Nach unseren Tüten verlangten aber schließlich auch unsere Mägen gefüllt zu werden. Daher trafen wir uns am Montagabend alle am Plaza de la Constitución, um gemeinsam ein typisch spanisches Gericht zu genießen: Pizza.

Auch an den anderen Abenden ging es meist gemeinsam ins



Zentrum Málagas, wo wir durch die Gassen flanierten, die Verkleidungen einheimischer Halloweenbegeisterter bewunderten und den ein oder anderen „Orangensaft“ genossen. Aber was wäre Spanien ohne den Besuch einer typischen Tapas Bar? Pflichtbewusst, wie wir nunmal sind, überprüften wir diesen Teil der spanischen Kultur sehr intensiv. Das heißt, wir schlemmten uns einmal quer durch die Speisekarte von Albónidgas über Patatas Bravas und Ensaladilla Rusa bis zu Croquetas. Bis spät in die Nacht genossen wir „la vida nocturna malagueña“ und nutzen unsere Sprachkenntnisse, um einige junge Spanier kennenzulernen. Über unseren regelmäßigen Besuch durfte sich unsere Stammkneipe „Sala Premier“ freuen, die uns durch ihr Motto „Serien und Kinostars“ und ihre Inneneinrichtung überzeugte. Getreu dem Motto „Hoch die Hände, Wochenende“ ließen wir dort manchen Abend ausklingen. Aber kein Auslandsaufenthalt ohne Arztbesuch! Das nahmen wir uns zu Herzen und nutzten den spanischen Feiertag, um Málagas Notaufnahme kennenzulernen. Während die mäßig freundliche Begrüßung am Empfang und die lange Wartezeit noch mit Deutschland vergleichbar waren, erwiesen sich die spanischen Ärzte als sehr zuvorkommend und fragten alles fünf Mal nach. Selbstverständlich hatte dies nichts mit unseren Spanisch-Kenntnissen zu tun! Als wir dann am Empfang nach der nächsten offenen Apotheke fragten, brach sogleich eine



lebhaft Diskussion unter den wartenden Patienten aus, da uns alle helfen wollten. Die Apotheke selbst erwies sich dann als Paradies für jeden kranken Schnäppchenjäger, denn die Medikamente waren beeindruckend billig, weil ihr Preis vom spanischen Staat statt von den Firmen festgelegt wird. Auch der Arztbesuch selbst war überraschend günstig: wir mussten, obwohl wir keine Versicherungskarte bei uns hatten, nichts für die ausgiebige Untersuchung bezahlen.

Am Freitag neigte sich unsere spanische Schulzeit ihrem Ende zu. Zum Abschied wurden für uns zwei riesige Pfannen mit „Paella“ vor der Sprachschule zubereitet und wir verabschiedeten uns herzlich von den anderen Sprachschülern. „El Sábado“ bildete den Abschluss und Höhepunkt unserer Sprachreise. Denn diesen letzten Tag verbrachten wir im wunderschönen



Granada, wo wir die „Alhambra“ besichtigten, das berühmte Weltkulturerbe im maurischen Stil. Und auch Petrus beschenkte uns zum Abschied und ließ an unseren letzten beiden Tagen über uns die andalusische Sonne lachen.

Die Schülerinnen und Schüler des Spanischkurses
von Frau Meissner

Schreiben will gelernt sein – Story telling-Seminar der WG-Eingangsklassen an der HfWU

Wie werden wir zukünftig leben, wohnen und arbeiten? Diese spannende Frage stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung an der Nürtinger Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, an der alle Eingangsklassen der ASS am 27. September 2018 teilnahmen. Der Veranstaltungstitel „More future - erzähl mir deine Zukunft“ deutete bereits an, worum es an diesem Vormittag in einen großen Hörsaal der HfWU ging: den ca. 100 jungen Gymnasiasten das methodische Handwerkszeug dafür zu vermitteln und sie dazu zu motivieren, ihre individuellen Visionen der künftigen Wohn- und Arbeitsverhältnisse zu Papier zu



bringen. Im Gegensatz zu ihren sonstigen Aufsätzen, die nur den Deutsch-Lehrer beglücken, haben diese Essays allerdings die Chance auf ein breites Publikum. Denn die gelungensten Exemplare werden für die Internationale Bauausstellung 2027 nutzbar gemacht. In diesem Rahmen werden die Texte am 8. November in der Nürtinger Kreuzkirche öffentlich vorgetragen und mit dem Intendanten der IBA, dem Schweizer Architekten Andreas Hofer, diskutiert. Denn dessen Ziel ist es schließlich, eine architektonische und städtebauliche Vision für die Region Stuttgart zu entwickeln. Und wer wäre von dieser künftigen Architektur mehr betroffen als die heutigen Jugendlichen? Aber schreiben will gelernt sein. Deshalb wurden die Schüler an diesem Vormittag von Dr. Rainer Nübel methodisch geschult, der als Hochschuldozent dieses know how normalerweise an Studenten vermittelt oder in seinem Beruf als Journalist



beim „Stern“ und als Buchautor selbst unter Beweis stellt. In dessen story telling-Seminar ging es dabei zunächst um die Frage, was eine gute Recherche ausmacht. „Voraussetzung ist, dass ihr neugierig seid und möglichst viele Fragen stellt“, betonte Dr. Nübel vor seinen jungen Zuhörern. Allerdings schärfte er ihnen im nächsten Atemzug ein, dass „Wikipedia keine zitierfähige Quelle ist“, und verdeutlichte dies mit der Episode, als vor einigen Jahren zahlreiche Journalisten einen Phantasie-Vornamen des damaligen Ministers zu Gutenberg in ihren Artikeln veröffentlichten, weil sie Wikipedia blind vertraut hatten. „Seriöse und vertrauenswürdige Quellen“ seien laut Dr. Nübel also mindestens ebenso wichtig, wie „verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen, die Informationen kritisch auf Wertigkeit und Relevanz zu überprüfen und nicht nur Momentaufnahmen, sondern auch Entwicklungen eines Themas in den Blick zu nehmen“.

Eine Herausforderung stellt für Jugendliche erfahrungsgemäß dar, wie man Wissen sinnvoll strukturiert und wie man einen Text schlüssig aufbaut. Auch deshalb legte der Hochschuldozent hierauf den zweiten Schwerpunkt seines Seminars und stellte deduktive wie induktive Verfahren vor. Da alle Theorie bekanntlich grau ist, durften die Schüler ihre Strukturierungsfähigkeit sogleich unter Beweis stellen, indem sie Lebensbereiche festlegten, die in ihren Augen künftig von erheblichen Veränderungen betroffen sind: Wohnen, Medizin, Bildung und Freizeit. Für jede dieser Kategorien sammelten die jungen Gäste vom Säer dann Zukunftsvisionen.

Als Beispiel und Orientierung las Nübel abschließend zwei beeindruckende Schüleressays vor, die sich mit der Zukunft der Natur und der Angst vor der eigenen Zukunft auseinandersetzen. Nun haben die Jugendlichen der ASS selbst die Chance ihre eigenen Antworten auf die Frage zu geben, wie wir in der Welt von morgen leben werden. Nicht zuletzt ermöglichte das Seminar den Schülern einen Einblick in die Welt der Hochschule und sorgte dafür, dass sie ihr Handwerkszeug im Recherchieren, Strukturieren und Schreiben verbessern können.

David Nagler

Tausend Seelen in einer verzweifelten Brust – Die WGJ1C bei Hermann Hesses „Steppenwolf“ im Theater „JES“

Statt ein Drama zu inszenieren lieber einen Hesse-Roman für die Bühne adaptieren? Fünf Schauspieler, die ein und dieselbe Romanfigur spielen? Ein DJ, der im Theater coolen Trap-Sound auflegt? Ein Breakdancer, der auf der Bühne tanzt? Schauspieler, die in schriller Kleidung als Band auftreten? Eine humorvolle Inszenierung bei einem Protagonisten, der so verzweifelt ist, dass er sich umbringen will? Das soll funktionieren und für den Deutschunterricht gewinnbringend sein? Ja, das tut es. Ja, das ist es. Beides bewies die „Steppenwolf“-Inszenierung von Regisseurin Brigitte Dethier im Theater „Junges Ensemble Stuttgart“, die die Klasse WJ1C am 15. Dezember 2018 gemeinsam mit ihrem Deutsch-Lehrer David Nagler besuchte. Ziel dieses Theaterbesuchs war es, den Jugendlichen einen neuen kulturellen Ort schmackhaft zu machen oder, um es mit Schiller zu sagen, ihnen die Bretter zu zeigen, die die Welt bedeuten. Schließlich sahen die meisten Schüler an diesem Abend zum ersten Mal ein Theater von innen. Gleichzeitig war die Wahl des Theaterstücks der Tatsache geschuldet, dass „Der Steppenwolf“ eine der Lektüren ist, mit denen sich die Schüler im Deutsch-Abitur auseinandersetzen dürfen. Die Hoffnung war dementsprechend, dass die Inszenierung den jungen Theaterbesucher einen Zugang zu dem Roman öffnet, der durch seine Handlungsarmut nicht ihren üblichen Leseerfahrungen entspricht. Außerdem erhofften sich manche Schüler ein besseres Verständnis für den Protagonisten Harry Haller, der so viel älter ist als sie selbst.



Und die Inszenierung hielt, was sie versprach. Denn entgegen der Gewohnheit des heutigen Regietheaters hielten sich die Schauspieler ausgesprochen eng an den Originaltext. Auch die theatralischen Mittel der Regisseurin dienten keineswegs der bloßen Effekthascherei, sondern veranschaulichten die Handlung und viele zentrale Themen des Romans ebenso passend wie kreativ.

Beispielsweise wurde der Protagonist Harry Haller ganz bewusst von verschiedenen Darstellern gespielt, um so die Vielfalt seiner Persönlichkeit zu verbildlichen, sozusagen die tausend Seelen in Harrys verzweifelter Brust. Auch der moderne Trap-Sound, den Marie-Christin Sommer als Pablo auflegte, ließ bei den jungen Zuschauern nicht nur die Füße wippen, sondern



übertrug die Handlung geschickt in die Gegenwart. Schließlich spielt auch Hesses Pablo leidenschaftlich moderne Musik, wie den zur Zeit der Romanhandlung in den 1920er Jahren angesagten Jazz, der heutzutage für die jungen Zuschauer aber altmodisch klinge. Nicht zuletzt die Tatsache, dass Pablo von einer Schauspielerin dargestellt wurde, passt zum Roman, da Hesses Pablo als bisexuelle Figur angelegt ist, die versucht die üblichen Geschlechtergrenzen zu überwinden.



Beeindruckt waren die Schüler von Lin Verleger, der zwischen den Szenen breakdancete und durch seine Choreographie Hallers Zerrissenheit zum Ausdruck brachte. Außerdem veranschaulichte er mit dem Tanzen ein zentrales Leitmotiv des Romans. Denn ein Weg, um den einsamen Steppenwolf in Harry zu besiegen, ist eben das Tanzen, das er von seiner Spiegelfigur Hermine lernt, gespielt von Anna-Lena Hitzfeld.

Wie gut die Vorstellung bei den jungen Zuschauern ankam, zeigte das Lachen, das immer wieder auf den Sitzbänken zu hören war. Die offensichtlich bewusst humorvollen Sequenzen erleichterten den Schülern nicht nur den Zugang zum Bühnengeschehen, sondern auch das Verständnis für Hesses Werk. Schließlich lehrt Hermine ihren Seelenverwandten Harry eben dieses Lachen und eben diese Leichtigkeit, um seine Lebensmüdigkeit zu überwinden. Außerdem bewahrte die Theaterfassung auf diese Weise ironische Distanz zum selbstmitleidigen Schöngest Harry Haller und deutete an, wie selbstgerecht und elitär dessen Weltschmerz tatsächlich ist. Am Ende des Abends stand eine Inszenierung, die vorführte, wie geistreich, witzig, durchdacht und gewinnbringend Theater sein kann. Möglicherweise haben es die Schauspieler und die Regisseurin sogar geschafft, den ein oder anderen Jugendlichen zu animieren nochmals privat ins Theater zu gehen.

Um den Lernerfolg zu sichern, analysierten die Schüler die Inszenierung im Unterricht und nahmen selbst Stellung dazu, indem sie individuelle Rezensionen verfassten.

Besuch des SWR-Funkhauses in Stuttgart

Im Rahmen des ASS-Tages der Albert-Schäffle-Schule besuchten 19 interessierte Schülerinnen und Schüler mit drei begleitenden Lehrkräften das Funkhaus des Südwestrundfunks ins Stuttgart. Während der dreistündigen Besucherführung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Blick hinter die Kulissen werfen. Sie erlebten hautnah, wo und wie das Radio- und Fernsehprogramm gemacht wird, welche Vorbereitungen und welcher Aufwand hinter einer SWR-Produktion stecken und wie die einzelnen Redaktionen organisiert sind. Insbesondere die Besichtigung der verschiedenen Fernsehstudios war für alle Beteiligten eine spannende Erfahrung.



Einer der Höhepunkte war mit Sicherheit das Gespräch mit dem SWR-Aktuell-Moderator Michael Matting. Der gebürtige Mannheimer präsentiert seit 2008 die Fernsehnachrichten im SWR. Direkt nach der 18 Uhr-Sendung kam er aus dem Studio, in das wir kurz davor selbst noch einen Blick werfen durften. Er erzählte uns, dass er ursprünglich eigentlich zum Radio wollte, da es schneller und dynamischer sei als das Fernsehen. Auf die Frage der Schüler, ob er vor den Aufnahmen noch aufgeregt sei, meinte er, dass sich die Aufregung mit der Zeit gelegt habe und er lediglich vor Live-Interviews noch nervös sei, da diese trotz Absprachen nicht immer planbar verlaufen. Nach diesem Besuch beim SWR-Funkhaus werden wir in Zukunft beim Radiohören und Fernsehschauen wohl alle einen ganz neuen Blick für die Details einer solchen Sendung haben.

Selina Binder

Die VABO-Klasse im Einsatz für die Vesperkirche Nürtingen

Am 22.02.2019 blieb das Klassenzimmer der VABO-Klasse, die von jugendlichen Asylbewerbern und Schülern ohne Deutsch-Kenntnisse besucht wird, ausnahmsweise leer. Denn die Jugendlichen aus Eritrea, Sudan, Kamerun, Afghanistan, Irak und der Ukraine engagierten sich an diesem Tag tatkräftig für die Vesperkirche im Roßdorf. Unter dem Motto „gemeinsam an einem Tisch“ versammelten sich dort im Februar jeden Mittag Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Generationen,



die von finanziellen Problemen geplagt sind, zum Essen in großer Runde. Bekocht und bedient wurden diese Gäste von ehrenamtlichen Helfern, unter denen an diesem Mittag die VABO-Schüler der ASS waren. Die Schülerinnen bedienten im Speisesaal, während die Jungs entweder bei der Essensausgabe oder hinter den Kulissen in der Spülküche tätig waren. Dabei glänzten alle mit besonderer Einsatz- und Hilfsbereitschaft, die von den Organisatoren und Kollegen ausdrücklich gelobt

wurde. Selbst als eine VABO-Schülerin die bittere Erfahrung machte, dass nicht jeder Gast sich von einer Kellnerin mit Kopftuch bedienen lassen möchte, ließ sie sich nicht aus der Fassung bringen, sondern arbeitete nach kurzer Aufmunterung durch ihre Mitschüler engagiert sogar bis nach dem offiziellen Feierabend weiter. Am Ende des Arbeitstages waren sich die Kollegen einig: „Wir hatten schon viele Schülergruppen hier, aber selten hat uns eine so tatkräftig unterstützt wie diese VABO-Klasse.“ Besonders hervor taten sich die fleißigen Jungs, die in der Spülküche im wahrsten Sinne des Wortes schufteten und sich auch für körperlich anstrengende und schmutzige Arbeit nicht zu fein waren. Ein Vorteil dieses Tages war, dass die ausländischen Jugendlichen die Gelegenheit hatten, ihre Sprachkenntnisse aus dem Unterricht anzuwenden und zwar im hektischen Arbeitsalltag im Kontakt mit deutschen Kollegen, die vieles konnten, aber kein Hochdeutsch. Schön fanden die Schüler, dass sie Teil einer Gemeinschaft von Helfern waren, was sich nicht nur beim Arbeiten, sondern auch beim gemeinsamen Mittagessen zeigte, wo reichlich geschertzt, gelacht und die ein oder andere Anekdote aus dem Deutschunterricht zum Besten gegeben wurde. Befriedigend war für alle beteiligten Schüler das Gefühl, einmal nicht hilfsbedürftig zu sein, sondern selbst Anderen helfen und etwas zurückgeben zu können.

Sarah Steffan und David Nagler



Poetry Slam an der ASS

Die WGJ2A veranstaltete Anfang des Jahres einen klasseninternen Poetry Slam, der die Schüler dazu inspirierte, sich in kreativer Form mit Sprache und Literatur auseinanderzusetzen. Poetry Slam ist ein literarischer Wettbewerb, bei dem Jedermann mit seinen selbstgeschriebenen Texten gegen andere Künstler antreten kann. Oftmals spricht man auch von einem modernen Dichterwettstreit. Das Thema der Texte kann in den meisten Fällen frei gewählt werden, oft handeln die Texte aber von alltäglichen Situationen oder selbst Erlebtem. Stilistisch gibt es bei diesem Veranstaltungsformat keine Vorgaben oder Grenzen. Um schlussendlich den Sieger zu ermitteln agiert das Publikum als Jury. Die Abstimmung erfolgt dann entweder mittels Applaus oder durch zufällig im Publikum verteilte Punktetafeln.

Anstoß für diesen selbstinszenierten Slam bot eine zuvor gehaltene GFS, die mit einem Besuch des Grandmaster Poetry Slam Jahresfinale abgerundet wurde. Die Gewinner des vergangenen Slamjahres wurden zu einem letzten Duell eingeladen, bei dem sie um einen Startplatz bei den 23. Deutschsprachigen Meisterschaften 2020 kämpfen sollten. Neben humorvollen, interessanten und tiefgründigen Texten wurde der Abend von einem musikalischen Beat-Box-Freestyle Duo begleitet. Die Stimmung war durch und durch abwechslungsreich, mal wurde es ernst, mal lustig und dann wieder melancholisch. Die Künstler ernteten dementsprechend etlichen Applaus und der Abend war ein voller Erfolg.



Ein Poetry Slam-Besuch bietet also eine Menge Unterhaltung und ist jedem zu empfehlen, gerade auch für einen Ausflug mit dem Deutschkurs.

Aber Poetry Slam geht auch im Klassenzimmer. Denn wir wurden durch die Slammer dazu inspiriert, selbst ein Poetry Slam Battle zu veranstalten, Herr Schweiker nicht ausgeschlossen. Es hieß also Schüler versus Lehrer! In Kleingruppen war unsere Kreativität gefragt, um Poetry Slams für die Vorrunde zu schreiben. Wie beim Besuch des Stuttgarter Jahresfinales hatten auch wir einen Showmoderator und lustige Poetry Slams als Pausengag. Unsere Texte waren breit gefächert – von Witz und Leichtigkeit bis hin zu tiefgründigen Fragen über das Leben. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Herrn Schweiker und zwei Schülerinnen bot uns Zuschauern ein spannendes Finale. Herr Schweiker, der uns gestand, seinen Text am Wickeltisch seiner Tochter geschrieben zu haben, gestaltete seinen Auftritt dementsprechend enthusiastisch. Trotzdem ergriff uns der Text („Bildung“) der beiden Schülerinnen etwas mehr, was zu ihrem Sieg führte. Das Poetry Slam Battle der WGJ2A gewan-



nen somit die Schüler.

Der kurze Ausflug in die eigene Kreativität war eine erfrischende Abwechslung zum normalen Deutschunterricht und bleibt allen positiv in Erinnerung.

Von Lisa Leitenberger und Leonie Heinrich

Hier der Gewinnertext von Fatima Hummel und Nora Giesl:

Bildung

Man lernt, wie Vektoren im Raum zueinanderstehen, anstatt zu lernen, mit anderen würdig umzugehen,

diskutiert die Ursache sowie den Verlauf von früheren Kriegen, während in diesem Moment woanders Bomben fliegen.

Wir lernen, wie der Welthandel funktioniert, aber in Bangladesch bleiben selbst Kinder durch Ausbeutung schikaniert.

Methoden der Gentechnik sorgen in der Zukunft für die Ernährung der Welt, während eine Familie in Mali hier und jetzt keine Nahrung erhält

In BWL lehrt man uns, wie man am besten effizient im Ausland produziert, weshalb in diesen Ländern die Wirtschaft vor sich hinvegetiert.

Man philosophiert über die Philosophie von Philosophen wie Kant, anstatt anderen zu reichen tatsächlich die Hand.

Sporttheorie lehrt uns ausgewogene Ernährung sowie Bewegung, doch da: schon wieder ein neuer KFC in der Umgebung.

Nun sitzen wir hier, formulieren Gedichte als Kritik, anstatt zu lernen, wie man ändert die Politik.

Burgfräulein und Burgherren für drei Tage - Die Kennenlertage der WGEK

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – so schrieb einst Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“. Dass die neuen Schüler an der ASS ihren Anfang auf dem Säer auch wirklich als einen solchen Zauber empfinden, dazu bedarf es Unterstützung. Schließlich warten auf alle Schüler der Eingangsklassen eine völlig neue Schulform, neue Lehrer, neue Mitschüler und neue Fächer wie BWL oder privates Vermögensmanagement. Um diese Herausforderungen leichter zu meistern, verbringen alle Eingangsklassen in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien klassenweise drei gemeinsame Kennenlertage im Pfadfinderzentrum Schachen oder auf der Burg Derneck im Lautertal.



Auch die Schüler der WGEK durften sich drei Tage lang als Burgherren und Burgfräulein fühlen. Ziel dieser gemeinsamen Zeit auf der Burg Derneck war es, dass sich eine gute Klassengemeinschaft entwickelt und ein Vertrauensverhältnis zwischen den Schülern und ihren beiden Begleitern, Klassenlehrer Herr



Nagler und Sportlehrer Herr Eisele, entsteht. Schließlich sind dies wichtige Voraussetzungen für eine gute Lernatmosphäre. Außerdem sollten die neuen Schüler zentrale Werte der ASS frühzeitig einüben, wie Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Rücksichtnahme, Pflichtbewusstsein und Respekt.



Um diese Ziele zu erreichen, wurde den jungen Gymnasiasten ein vielfältiges Programm geboten, bei dem stets der Gruppengedanke im Mittelpunkt stand. Beispielweise saßen alle Teilnehmer einen Nachmittag lang buchstäblich in einem Boot, oder genauer gesagt in einem Kanadier. Denn nach einer kurzen Einführung von Herrn Eisele wurde bei strahlendem Sonnenschein in den schuleigenen Kanadiern die große Lauter unsicher gemacht. Dabei paddelten jeweils zwei bis drei Schüler gemeinsam und pflegten so automatisch ihren Teamgeist, da man im Kanadier auf jeden einzelnen Mitfahrer angewiesen war. Freiwillig konnten sich die Schüler außerdem an der Burgmauer abseilen und so Mut und Vertrauen testen. Stolz



zehn Schüler bestanden diese Herausforderung bravourös. Einen Nachmittag lang traten alle Teilnehmer in einer sog. Klassenolympiade in verschiedenen Teams gegeneinander an und duellierten sich in 12 Disziplinen. Gefragt waren dabei Geschicklichkeit, Allgemeinbildung, Schnelligkeit und Kraft, vor allem aber Gemeinschaftsgeist und Humor. Selbstverständlich gab es während der drei Tage auch genügend Freizeit, die die jungen Teilnehmer ohne die Lehrer genossen – sei es bei Volleyball, Badminton, Tischtennis oder Fußball oder indem sie sich einfach miteinander unterhielten und die Sonne genossen. Für das Essen durften die Schüler während der Kennenlertage ebenfalls selbst sorgen. Das hieß, dass der Speiseplan zuvor von der Klasse festgelegt wurde, die Einkäufe eigenständig erledigt und alle Mahlzeiten in kleinen Kochteams selbst

zubereitet wurden. Entgegen aller Befürchtungen der skeptischen Lehrer erwiesen sich die kulinarischen Ergebnisse als ausgesprochen lecker. Neben ihren kulinarischen Fertigkeiten als *maitre de cuisine* in der Burgküche bewiesen die jungen ASS-Mitglieder dabei eindrucksvoll ihre Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft. Manch ein Schüler, der es zum Frühstück nicht ganz rechtzeitig aus den weichen Federn schaffte, stellte bei den Strafliegestützen außerdem noch seine Sportlichkeit unter Beweis.



So bleiben drei schöne Kennenlertage außerhalb des üblichen Klassenzimmers in Erinnerung mit wenig Langeweile, aber dafür umso mehr Gemeinschaft. Und selbst die größte Hürde bestanden die Schüler mit Bravour: Die katastrophale Internetverbindung auf der Burg, ohne das ernsthafte Entzugerscheinungen festgestellt wurden.

David Nagler



Abends grillten die müden Helden dann gemeinsam am lauschigen Lagerfeuer. Danach öffnete das improvisierte Burgkino seine Pforten. Nachdem am ersten Abend die Filmwahl des Klassenlehrers, der vierfache Oscargewinner „Shape of water“, beim jungen Publikum krachend durchgefallen war, sorgte die anspruchsvolle und thematisch passende Komödie „Fack ju Göhte 3“ am zweiten Abend dann für exzellente Laune vor der Großbildleinwand.



Fair Trade Nikolausaktion

Aus Anlass des Nikolaustages veranstalteten Schüler der WG-Eingangsklasse gemeinsam mit der Juniorenfirma „Jufiassco“ auf Anregung des Religionslehrers Bodo Klehr am 5. und 6. Dezember 2018 eine faire Nikolaus-Verkaufsaktion an der ASS. Diese Aktion bot die Gelegenheit, sich gegenseitig bzw. selbst eine



kleine Freude zu bereiten. Einige Schokonikoläuse „wanderten“ sogar zu Patienten ins benachbarte Krankenhaus. Außerdem wurde dadurch der Blick auf globale Wirtschaftszusammenhänge sowie die Notwendigkeit eines fairen Handels gerichtet. Zum Hintergrund: Der Heilige Nikolaus wirkte im 4. Jahrhundert in Myra, der heutigen Türkei, als Bischof. Zahlreiche Legenden ranken sich um seine Person und in vielen Ländern freuen sich Kinder über seine Geschenke. Im Gegensatz zum „Weihnachtsmann“, der von der Coca-Cola-Company ab den 1930er Jahren aus Werbe- und Kommerzzwecken verbreitet wurde, steht der „echte“ Nikolaus für ein solidarisches Miteinander: lokal und global.

Dank des gemeinsamen Engagements von Schülern und Lehrern konnte durch den Verkauf der Schokoladennikoläuse eine Spende in Höhe von 100,-Euro an das Rescue Dada Centre überwiesen werden. Herzlichen Dank dafür an alle Beteiligten! Das Rescue Dada Centre im kenianischen Nairobi gibt Mädchen und jungen Frauen Unterkunft und Geborgenheit und ermöglicht ihnen durch Schule und Berufsausbildung ein neues Leben. Die Partnerorganisation des kirchlichen Hilfswerks MISEREOR begleitet die ehemaligen Straßenmädchen auf ihrem Weg in ein geordnetes Leben und setzt sich politisch für ihre Belange ein.

Daniel Schweiker/ Bodo Klehr

Fußball verrückt bei „Jugend trainiert für Olympia“

In der ersten Runde des diesjährigen Fußball-Wettbewerbs von „Jugend trainiert für Olympia“ traf das Team der ASS auf die Konkurrenten der Kaufmännischen Schulen aus Göppingen und Geislingen. Frohen Mutes ging es am Nikolaustag 2018 nach Faurndau auf das dortige Sportgelände. Die Spannung war groß, trat die ASS doch mit einer neu formierten und sehr jungen Mannschaft an.



In der ersten Partie gegen Geislingen war zunächst ein ausgeglichenes und temporeiches Spiel zu sehen. Letztendlich lag es wohl an der körperlichen Überlegenheit des Gegners

und an kleinen Abstimmungsproblemen im Abwehrverhalten der ASS-Truppe, dass dieses Spiel mit 0:4 verloren ging, wobei dieses Ergebnis definitiv zu hoch ausfiel.

Im zweiten Spiel gegen Göppingen zeigte sich zunächst ein ähnliches Bild: zahlreiche, zum Teil hochkarätige und gut herausgespielte Chancen wollten einfach nicht zum Torerfolg führen. Der zunächst kaltschnäuzige Gegner machte es besser und führte zur Halbzeit bereits mit 2:0. Das angeknockte junge ASS-Team steckte jedoch nicht auf und konnte nach der Halbzeitpause hochverdient den Anschlusstreffer erzielen. Was dann passierte, war verrückt. Während die Göppinger völlig den Faden verloren, spielte sich die Mannschaft der Albert-Schäffle-Schule in einen wahren Rausch. Beim Gegner brachen nun alle Dämme und so konnte dieses Spiel noch mit dem unglaublichen Ergebnis von 8:2 gewonnen werden. Abhängig von den Ergebnissen der anderen Vorrundengruppen ist damit die Tür zum Einzug in die zweite Runde des „Jugend trainiert für Olympia“-Wettbewerbs noch offen. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Schüler, die die ASS auf so tolle Weise vertreten haben: Nick Schönmann, David Böhringer, Mikail Arslan, Kevin Hoss, Thong Pham, Paul Gekeler, Oguzhan Aydemir, Valon Dodaj, Felix Böhringer, Nikola Wohlhaupter, Oliver Fundanovic, Julian Gundelsweiler, Yannik Petzi, Marvin Waltz und Mehmetcan Karli.

Jürgen Kürsammer

Aufgabenstellung Naturalistische Zeichnung / Porträt

Als Vorlage für ein naturalistisch gezeichnetes Porträt erhielten die Schüler den Auftrag ein „Selfie“ in vorgegebenen Gemütszuständen anzufertigen. Die so entstandenen Fotos wurden mittels eines Rasters auf ein größeres Format von etwa 35 x 50 cm übertragen und mit verschiedenen Bleistiften ausgearbeitet. Neben der möglichst genauen Beobachtung und Umsetzung der Vorlage bestand die künstlerische Aufgabe der Schüler darin, Kontraste hervorzuheben und mit einer konkreten und spannungsvollen Linie zu arbeiten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der künstlerischen Arbeit war die zeichnerische Umsetzung von Stofflichkeit sowie Licht und Schatten.

Aufgabenstellung Farbfeldmalerei / Die vier Elemente

Die Schüler hatten die Aufgabe, zuvor erlernte Aspekte der Farbe (Farbmischung, Farbauftrag, Farbverwandtschaften, Farbwirkung) auf eines der klassischen vier Elemente anzuwenden. Die Bildfläche wurde in einzelnen Farbfeldern organisiert, die wiederum teilweise in unterschiedlichen Werten abgestuft wurden. Die Farbigkeit sowie die Bildelemente sollten symbolhaft das gewählte Element verdeutlichen. Eine weitere künstlerische Aufgabe bestand darin, mittels Farbqualität und Farbkontrasten eine Farbkomposition zu schaffen, durch welche die Bildfläche gegliedert wird.

René Borst



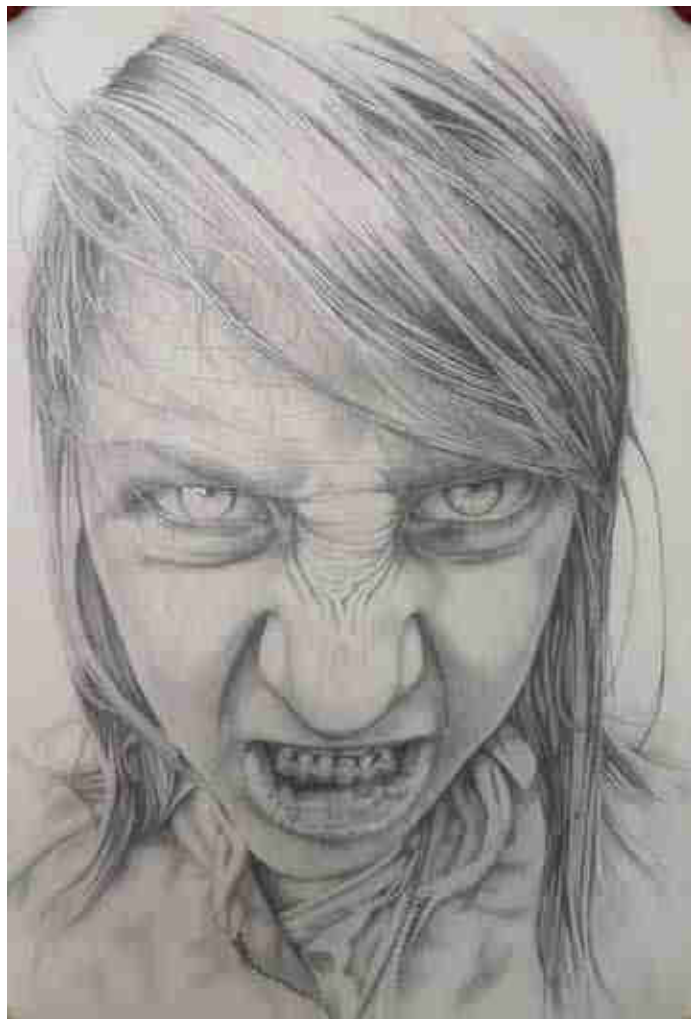
Fabienne Buck, WGJ2



Sofie Strohmaier, FRS13



Leonie Bantel, WGE



Monja Erbe, FRS11



Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein!

Der Förderverein wurde 2007 mit dem Ziel gegründet, unsere Schule bei den vom Schulgesetz vorgesehenen Aufgaben zu unterstützen, sei es bei Vorhaben im Rahmen des Unterrichts oder bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen. Zudem sollen die an der Albert-Schäffle-Schule fest verankerten sozialen und kulturellen Projekte unterstützt werden.

Somit gewährleistet der Förderverein, dass wir unser umfassendes, hochwertiges Bildungsangebot auch in Zeiten finanzieller Knappheit weiterhin aufrechterhalten können.

Momentan vom Förderverein unterstützte Projekte:

- Nachhilfe im Fach Mathematik
- Kooperatives Theaterprojekt der Wirtschaftsschule mit der Bodelschwingschule
- ECDL – Vorbereitung und – Prüfung (European Computer Driving License)
- Preise für herausragende Leistungen von Absolventen aller Schularten
- Teilnahme eines Schulteams beim Esslingen-Lauf
- Das Kanadierprojekt
- Der ASS-Bus
- Das SMV-Fußballturnier
- Der SMV-Weihnachtsmarkt

Auch die Veröffentlichung des „Alberts“ wird von unserem Förderverein ermöglicht.

Falls Sie unser Anliegen unterstützen möchten, zögern Sie nicht und werden Sie Mitglied! Sie investieren damit in eine der zukunftsreichsten Ressourcen – die Bildung junger Menschen auf dem Säer.

Die Beitrittserklärung finden Sie auf unserer Internetseite unter <http://www.albert-schaeffle-schule.de/foerderverein.html>